

Rheinknies verhältnismäßig Ruhe und Frieden herrschte. Titus Flavius Vespasian (69 n. Chr. zum römischen Kaiser ausgerufen, gest. 79) unternahm nach Niederschlagung der Aufstände am Niederrhein und an der Donau 73 einen Vorstoß zur Eroberung des oberen Neckartales, und zwar von der Schweiz her, ausgehend von dem Legionslager Vindonissa, dem heutigen Windisch am Zusammenfluß der Aare und der Reuß. Dem gelungenen Feldzug folgten im folgenden Jahr 74 gleich zwei richtige Straßenbauten, die eine von Windisch mit dem Rheinübergang über Hüfingen (Brigobanne) am Übergang der vereinigten Brigach und Breg bis nach Rottweil und die schon oben genannte Kinzigtalstraße von Straßburg nach Rottweil. Die letztere Straße wurde aber über den Neckar hinweg noch weitergeführt bis in die Gegend von Tuttlingen und über die obere Donau mit Fortsetzung bis Augsburg, so daß diese Straße schon damals eine Fernstraße für Militärtransporte darstellte. Es bildete sich so schon vor nahezu 2000 Jahren eine Situation heraus, wie wir sie heute wieder vorfinden, nachdem Straßburg zur Europastadt erklärt worden ist.

Der Verlauf der Römerstraße auf dem Gemeindegebiet von Haslach konnte bisher nicht festgestellt werden. Zwar wurde nach den nachträglichen Angaben von Polizeiwachtmeister Brüstle<sup>5</sup> beim Ausgraben des Fundaments für das Haus Kinderspielplatz Nr. 8 ein Stück Pflaster aufgedeckt. Der Fund wurde aber nicht genau untersucht, so daß nicht klar festgestellt ist, ob es sich um ein Stück römisches Straßenpflaster handelte. Möglich wäre es, weil die meisten Funde in dieser Umgebung gefunden wurden, die Töpferscherven in der Mühlenstraße und im Gebiet Spießacker, der wertvollste Fund auch am Kinderspielplatz beim Ausgraben des Fundaments für das Haus Nr. 3, das kunstvoll gearbeitete Relief eines römischen Ehepaars<sup>6</sup>.

Anfangs entstand die Streitfrage, ob es sich bei dem Relief, das sich als ein wichtiges Stück im Haslacher Hansjakob- und Heimatmuseum befindet, um ein Götterbild oder ein Grabbild handelt. Nach mehrfachen ähnlichen Bildnissen im Römischen Museum in Klagenfurt, der Hauptstadt Kärntens, wo die überlieferten Stücke sehr viel zahlreicher sind, darf angenommen werden, daß es sich um Grabdenkmale handelt. Im Haslacher Museum werden auch die zahlreichen Scherben in einem Schaukasten aufbewahrt. Sie wurden vom Amt für Ur- und Frühgeschichte in Freiburg katalogisiert und registriert<sup>7</sup>.

Für die Annahme, daß im Zusammenhang mit der Römerstraße auf dem Haslacher Gebiet eine kleine Ansiedlung, etwa eine Rast- und Übernachtungsstation, bestanden hat, ist kein Anhaltspunkt vorhanden; es wurde bisher nicht der geringste Rest von Mauerwerk entdeckt. Wenn eine solche notwendig gewesen wäre, würde nur ein Platz östlich der späteren Stadt, etwa an der Stelle, wo nach dem ersten Weltkrieg ein bebauter Kinderspielplatz angelegt wurde, in Frage kommen, weil dort Quellwasser aus dem Urenwald zur Verfügung stand.

<sup>5</sup> Kurz vor seinem 90. Geburtstag, als ältestes Mitglied des Hist. Vereins für Mittelbaden, 1958 gestorben.

<sup>6</sup> Fundbericht in: Die Ortenau 5 (1914), S. VII.

<sup>7</sup> Siehe Badische Fundberichte, 20. Jahrgang 1956, S. 228.